

Einwohnerrat Pratteln

Pratteln, 20. September 2026

INTERPELLATION

PFAS-Problematik in Pratteln: Schutz unseres Trinkwassers und Absicherung der strapazierten Gemeindefinanzen bei Grossprojekten

Die sogenannten «Ewigkeitschemikalien» (PFAS) stellen die Schweiz vor enorme Herausforderungen. Per Mai 2026 wurden die Grenzwerte für Grund- und Oberflächenwasser verschärft, und der Bund hat weitreichende Reduktionsstrategien eingeleitet. Für die Gemeinde Pratteln ist diese Thematik von doppelter Brisanz: Sie tangiert direkt die Gesundheit unserer Bevölkerung durch den Schutz des Trinkwassers und birgt gleichzeitig massive finanzielle Risiken für unsere ohnehin arg strapazierten Gemeindefinanzen.

Pratteln ist historisch von einer hohen Industriedichte geprägt. Aktuelle planerische Meilensteine wie die Quartierpläne «**Gleis Süd**» (ehemals **Chemiefabrik Rohner**) und «**Bredella**» (ehemals **Buss AG**) sowie die anstehende **Strassenmutation Salinenstrasse im Gebiet Chuenimatt (SBB-Unterführung)** befinden sich in Zonen, in denen erhebliche PFAS-Belastungen im Boden und Untergrund nachgewiesen oder stark zu vermuten sind.

Besonders besorgniserregend ist die Situation rund um unsere Trinkwasserversorgung. In unmittelbarer Nähe der heutigen Grundwasserfassungen befinden sich historische Gruben. Zudem speist der **Ergolzgrundwasserstrom** wesentliche Teile unseres Netzes. Aufgrund der flächendeckenden Hintergrundbelastung im Kanton Basel-Landschaft besteht das akute Risiko, dass PFAS-Rückstände in diese sensiblen Systeme gelangen oder bereits gelangt sind.

Gleichzeitig wissen wir, dass PFAS-belasteter Erdaushub ab bestimmten Grenzwerten als Sonderabfall gilt. Bei Tiefbauten für Einstellhallen in den neuen Quartieren oder bei tiefen Einschnitten wie der SBB-Unterführung an der Salinenstrasse drohen die Entsorgungs- und Sanierungskosten zu explodieren. Pratteln kann es sich in der aktuellen Finanzlage schlicht nicht leisten, dass Altlasten-Kosten schleichend auf die Gemeinde und damit auf die Steuerzahlenden abgewälzt werden oder dass wichtige Infrastrukturprojekte aufgrund unvorhergesehener Deponiekosten finanziell aus dem Ruder laufen.

Vor diesem Hintergrund bitten wir den Gemeinderat um die Beantwortung folgender Fragen:

Block 1: Schutz des Trinkwassers und des Ergolzgrundwasserstroms

1. Wie beurteilt der Gemeinderat das aktuelle Risiko einer PFAS-Kontamination des Ergolzgrundwasserstroms sowie der Grundwasserfassungen im Umfeld historischer Gruben auf Prattler Gemeindegebiet?

2. Werden an den betroffenen Grundwasserfassungen und im Prattler Trinkwassernetz bereits systematische und engmaschige PFAS-Messungen durchgeführt, und wie sehen die aktuellen Befunde im Hinblick auf die verschärften Grenzwerte aus?
3. Welche baulichen oder technischen Massnahmen (z. B. Aktivkohlefilterungen in den Aufbereitungsanlagen) müssten im Ernstfall ergriffen werden, und welche Kosten kämen dadurch auf die Netzinfrastruktur der Gemeinde zu?

Block 2: Finanzielle Risiken bei den Quartierplänen «Gleis Süd» und «Bredella»

1. Wie stellt der Gemeinderat bei den Arealentwicklungen «Gleis Süd» (Rohner) und «Bredella» (Buss) sicher, dass das Verursacherprinzip konsequent durchgesetzt wird, sodass sämtliche Kosten für PFAS-Untersuchungen, Bodensanierungen und nasschemische Aushubwaschungen vollumfänglich von den Investoren bzw. Grundeigentümern getragen werden?
2. Bestehen für die Gemeinde Pratteln vertragliche oder gesetzliche Haftungsrisiken (z.B. Ausfallhaftungen bei unvorhergesehenen Altlasten), falls die Sanierungskosten auf diesen Arealen die wirtschaftliche Tragfähigkeit der Projekte übersteigen?
3. Mit welchen zeitlichen Verzögerungen rechnet der Gemeinderat bei der Realisierung dieser beiden Quartierpläne aufgrund der kantonalen Auflagen zur PFAS-Bereinigung?

Block 3: Kostentreiber bei der Strassenmutation Salinenstrasse (Chuenimatt)

1. Wurde das Aushubmaterial im Bauperimeter der Salinenstrasse im Bereich der geplanten SBB-Unterführung im Vorfeld der Projektierung spezifisch auf PFAS beprobt, und wenn ja, mit welchem Ergebnis?
2. Welche finanziellen Mehrkosten für die Separierung, den Transport und die nasschemische Aufbereitung von belastetem Aushubmaterial sind im Budget für diese Strassenmutation und die koordinierten Werkleitungssanierungen eingestellt?
3. Wie koordiniert der Gemeinderat diese Tiefbauprojekte mit der neu eingesetzten interdirektionalen Arbeitsgruppe PFAS des Kantons Basel-Landschaft, um finanzielle Nachtragskredite für die Gemeinde zu verhindern?

Besten Dank für die Beantwortung



Patrick Weisskopf